

Einen Schnellkocheinsatz empfiehlt die Firma Ströhlein & Co¹⁾ in Düsseldorf. Die in Figur 6 dargestellte Vorrichtung ist auf jedem Dreifuss anzubringen und besteht aus drei Teilen:

A, dem äusseren Ring, B, der Ringeinlage, die mit 12 im Kreise laufenden Schlitten versehen ist, und C, dem mittleren Einsatz — Konus, der, wie aus der Figur ersichtlich, ebenfalls mit Schlitten versehen ist. Alle drei Teile lassen sich leicht auseinander nehmen.

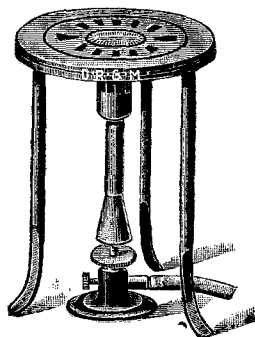
Will man den Apparat zum Aufschliessen von Substanzen im Tiegel verwenden, so entfernt man den Konus und legt das gebräuchliche Drahtdreieck auf den Ring.

Die Wirkung beruht darauf, dass die Hitze der Flamme auf das Eisen selbst übertragen von diesem fast ganz absorbiert und dann von diesem guten Leiter auf das Siedegefäss übertragen wird.

Zum Heizen nimmt man erprobter Weise am vorteilhaftesten den Bunsen- oder Teclubrenner (jeder andere Brenner wird natürlich auch genügen), dem man durch Luftzufuhr einen grösseren Heizwert geben kann. Man lässt also den Konus mit grosser Flamme rotglühend werden und bringt die Flüssigkeit zum Kochen. Alsdann reguliert man die Flamme auf 5—6 cm Höhe, wobei man genügend Hitze zum Weiterkochen erhält. Sollte der Konus nach monatelangem Gebrauch durchgebrannt sein, so ist er durch einen neuen zu ersetzen. Der unter Musterschutz stehende Schnellkocheinsatz, sowie Reserveteile werden von der Firma Ströhlein & Co., Fabrik chemischer Apparate Düsseldorf, in den Handel gebracht.

Einen neuen Natriumbrenner hat C. Zeiss²⁾ für Arbeiten mit dem Refraktometer, den Polarisations- und Interferenzapparaten konstruiert. — Auf dem Brennerrohre eines gewöhnlichen Bunsenbrenners ist ein aus Gusseisen angefertigter Tisch mittels einer Schraube befestigt. Dieser trägt einen Blechschirm, welcher einen rechteckigen Ausschnitt von vier, beziehungsweise fünf Zentimeter Seitenlänge besitzt und bestimmt ist, die flackernden Ränder der Flamme von der beleuchteten Fläche abzuhalten. Der über der Rohrmündung des Brenners liegende

Fig. 6.



¹⁾ Zirkular der Firma.

²⁾ Deutsche Mechaniker-Zeitung 1907, S. 86.

Teil des Aufsatzes ist mit einer Öffnung behufs Aufnahme einer Flachbrennerdüse versehen, während an der dem Schirm gegenüber liegenden Seite eine im untern Teil U-förmig gebogene Bandfeder angebracht ist. Sie endigt oben in eine federnde Klemme, in welcher ein mit Salzlösung getränktes Bimssteinplättchen sitzt. Dieses kann durch eine Schraube, mittels deren die Bandfeder dem Tischchen genähert oder von ihm entfernt wird, in jede beliebige Stellung zur Flamme gebracht werden. — Das Licht, welches dieser Brenner liefert, ist hell und stundenlang gleichmäÙig andauernd. —

Ein neuer Schnellfiltrier-Trichter wird von A. Politzer¹⁾ angegeben. Seine Einrichtung bezweckt eine Freilegung des Filterhohlkegels und eine Steigerung in der saugenden Wirkung des Trichterrohrs. Zu diesem Behufe ist ein oberhalb des Ablaufrohres abgesprengter Trichterhals luftdicht in einen zweiten Trichter eingesetzt. Hierbei sind die Dimensionen so gewählt, dass zwischen dem unteren Rande des abgesprengten Trichters und der Ansatzstelle des Ablaufrohres im anderen ein Zwischenraum verbleibt; in diesem findet der Hohlkegel des eingelegten Filters Platz. Das zunächst gerade abwärts verlaufende Trichterrohr ist sodann aufwärts gebogen, in der Höhe der Ansatzstelle zu einer Kugel aufgeblasen und wendet sich darauf wieder nach unten. Sobald die Kugel mit Flüssigkeit gefüllt ist, verläuft die Filtration äusserst rasch. Diesen Apparat liefert die Firma Alois Kreidl in Prag.

Einen Kochkolben mit kurzem, weitem, konischem Hals und aufgeschliffenem Kühlrohr beschreibt W. Bertram²⁾. Während es bisher üblich war, das Kühlrohr eines Kühlers innerhalb des betreffenden Kolbenhalses mittels Schliffs einzupassen, ist hier dasselbe ausserhalb des Kolbenhalses auf ihn aufgeschliffen. Diese Einrichtung verhütet das Eindringen von Kondensationswasser in den Kolben, welches sich bei der alten Konstruktion sehr leicht zwischen Kühlrohr und Gefässrand ansammelte. Aus diesem Grunde eignet sich der neue Kühler vorzüglich für solche Operationen, bei denen ein Zutritt von Feuchtigkeit vermieden werden muss, zum Beispiel bei Versuchen mit metallischem Natrium in absoluten Flüssigkeiten oder mit Chloriden behufs Darstellung von Anhydriden etc. Dagegen wird es nicht möglich sein, die

¹⁾ Österreichische Chemiker-Zeitung 7, 81.

²⁾ Chemiker-Zeitung 28, 62.